

Einleitung

Die verzierte Arretina¹ aus Oberaden und Haltern ist zu einem großen Teil aus maßgeblichen Publikationen bekannt. Eine erneute Bearbeitung und Veröffentlichung der Altfunde zusammen mit den Neufunden ist aus mehreren Gründen jedoch gerechtfertigt: Einmal bieten die Lager von Oberaden und Haltern durch die historischen Begebenheiten enge Datierungsmöglichkeiten der gefundenen Materialien. Der Beginn des Lagers Oberaden ist darüber hinaus durch dendrochronologische Untersuchungsergebnisse auf den Spätsommer des Jahres 11 v. Chr. datiert; seine Aufgabe fällt etwa in das Jahr 8/7 v. Chr. Demgegenüber konnte zwar der Beginn des Lagers Haltern noch nicht enger gefaßt werden; dessen Aufgabe ist allerdings durch die Niederlage des Varus gegen Arminius im Jahr 9 n. Chr. markiert. Sicher gab es eine zeitliche Lücke zwischen der Besetzung beider Lager.²

Die zweite wichtige Grundlage bilden die geschlossenen Fundserien beider Orte, die in der Größenordnung nur von Neuss übertroffen werden. Die Belegung von Neuss umfaßt dabei einen größeren zeitlichen Rahmen: Sie beginnt früher als die von Oberaden und endet nach der Aufgabe Halterns. Für Neuss liegen allerdings keine absoluten Daten vor.

Bereits seit Beginn unseres Jahrhunderts bildet insbesondere der bisher bekannte Halterner Bestand die Ausgangsbasis jeder Beurteilung von verzierter wie unverzierter Arretina im gesamten Imperium Romanum. Die jüngsten Publikationen des Materials aus Oberaden und Haltern liegen z.T. schon über 50 Jahre zurück.³ Durch erneute Grabungsaktivitäten in Oberaden seit 1962 und in Haltern seit 1949 konnte die Stückzahl an verzierter Arretina jedoch stark erweitert werden: So verteilt sich die Gesamtfundmenge von 42 Gefäßfragmenten in Oberaden auf 13 Altfunde und 29 Neufunde, die damit 69% des Bestandes ausmachen. Von den insgesamt 158 Gefäßfragmenten aus Haltern gehören 77 zu Neufunden, was einem Anteil von 48,7% der Gesamtmenge entspricht.

- 1 Arretina wird hier im Sinne eines Sammelbegriffs verstanden, der die Sigillata der frühen Kaiserzeit nach ihrer Herstellungstechnik bezeichnet. Es handelt sich also dabei nicht nur ausschließlich um Produkte aus Arezzo, sondern z.B. auch aus Pisa und Lyon. Vgl. M. IHM, Bonner Jahrb. 102, 1898, 107: *Es muss unterschieden werden zwischen „Arretinisch“ im Allgemeinen als Gattungsbegriff und „echt arretinisch“, d.h. in Arezzo selbst hergestellt. Die Art der Technik wird hier niemals massgebend sein können, da sich auch andere Orte Italiens dieser Industrie bemächtigt haben und die technische Herstellung im Wesentlichen überall die gleiche war.* Vgl. RITTERLING, Haltern (1901) 136; F. OSWALD/T.D. PRYCE, An Introduction to the study of Terra Sigillata (London 1920 ND 1965) 273: *In this work the term „Italian“ is applied to all Sigillata potters whose fabric is characterized by a definitely Arretine or Puteolan technique; (...).* F. KRÍZEK, RCRF Acta 3, 1961, 35-43; ETTLINGER, Pollentia 55: *In this study I call all different sorts of Italian sigillata «Arretine», which is to be taken as a general name for the ware and does not mean implicitly manufactured in Arezzo. «Arretine» comprises all pieces with the typical rather light beige, very fine clay, and the good red-brownish gloss, more or less lustrous, known from many well attested Arretine firms. For this clay and gloss there exists a fairly broad spectrum of variations which is difficult to describe verbally. If a piece shows a strong difference even to this spectrum, I have called it «Italian», (...).* C.M. WELLS in: Conspectus 1 spricht von „Italian-type-sigillata“.
- 2 Die Existenz einer Zeitspanne zwischen der Auflassung des Lagers in Oberaden und der Besetzung des Hauptlagers in Haltern ergibt sich aus dem in Oberaden noch reichlich vorhandenen Service Ib bei gleichzeitiger Seltenheit des Service II. In Haltern ist das Verhältnis dieser Serviceformen gegenläufig; s. ETTLINGER, Novaesium 102 mit Anm. 92. Zu berücksichtigen ist, daß die unverzierten Sigillaten Oberadens keine Bearbeitung mehr erfahren haben; eine genaue Beurteilung ist damit nicht möglich. – VON SCHNURBEIN, Sigillata 137 geht für die Belegung des Hauptlagers von frühestens 7 v. Chr. und spätestens um Christi Geburt aus. Ebenso K. ROTH-RUBI in: Conspectus 40. Dagegen hält J.-S. KÜHLBORN in: H.-G. HORN (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 437 eine Anlage des Hauptlagers von Haltern einige Jahre nach Auflassung des Lagers in Oberaden (um 8/7 v. Chr.) oder sogar erst um die Zeitenwende für möglich; s. dazu jetzt auch Oberaden III, 130 ff. u. bes. 132 mit Anm. 513.
- 3 **Oberaden:** OXÉ in: Oberaden I, 36 ff. bes. 42-45 u. 64-71; LOESCHCKE in: Oberaden II 26-30; **Haltern:** RITTERLING, Haltern (1901) 135; DRAGENDORFF, Haltern (1903) 74-75; LOESCHCKE, Haltern (1909) 156-162; K. HÄHNLE, Haltern (1912) 67-100; OXÉ, Haltern (1943) 15 ff. bes. 36-47.

Grabungen an anderen Fundorten im gesamten Bereich des Imperium Romanum haben mittlerweile eine nur mühsam zu überschauende Fundmenge geliefert, die häufig anhand der Oberadener und der Halturner Sigillaten beurteilt wurde. Um Zirkelschlüsse zu vermeiden, mußten in der vorliegenden Publikation alle bekannten Fundkomplexe mit den Neufunden aus den Lippelagern verglichen und überprüft werden.

Jüngsten Datums sind die Neufunde der Grabungen im augusteischen Lager bei Anreppen. Zahlenmäßig noch gering, verweisen sie doch schon auf Parallelen im Bestand von Haltern.

Während in Oberaden eindeutig Erzeugnisse aus dem Betrieb des C. Annius dominieren, herrschen in Haltern Produkte des Cn. Ateius und seiner Freigelassenen vor. 52% der verzierten Arretina dieses Fundplatzes stammen aus seinen Betrieben. Eine Diskussion der Halturner Funde ist ohne Berührung des sog. Ateius-Problems kaum möglich. Gerade im Hinblick auf diesen Töpfer sind Töpfereifunde in Arezzo und Pisa von großer Bedeutung. Eine Produktionsstätte unverzierter Sigillaten aus dem Umkreis des Cn. Ateius ist zudem mittels chemischer Analysen für Lyon nachgewiesen. Zwar stehen die Publikationen der Funde und Befunde dieser Töpfereien noch weitgehend aus, doch sind die Vorberichte bereits aussagefähig.

Das Hauptziel der vorliegenden Publikation ist die Bestimmung von Töpfer und Herstellungsort der in den Lagern Oberaden und Haltern gefundenen verzierten Arretina. Als Mittel der Unterscheidung verschiedener Provenienzen stehen zunächst der Dekor und die Töpferstempel der Gefäße zur Verfügung. Optische bzw. chemische Analysen des keramischen Materials als weitere Möglichkeit der Differenzierung bauen auf den Ergebnissen von S. VON SCHNURBEIN, E. ETTLINGER, T. BECHERT und M. VANDERHOEVEN auf. Die Untersuchungen zu Punzen und Gefäßformen wurden vor dem Hintergrund dieser Bestimmungen vorgenommen.

Es bietet sich an, gerade bei eng datierten, geschlossenen großen Serien eine typologische und chronologische Gliederung der Gefäßformen vorzunehmen, besonders da die Formen der verzierten Arretina noch ungenügend bekannt sind. Das liegt nicht nur in der Formenvielfalt dieser Keramikgattung begründet, sondern auch darin, daß bisher selten größere Serien publiziert worden sind. Anhaltspunkte zur Datierung bestimmter Gefäßformen sind allerdings spärlich. Weitgehend unerforscht sind töpferspezifische Gefäßausbildungen. Das Halturner Material bietet hier besondere Einblicke in den Formenbestand der Ateius-Töpfer.

Der Eigenproduktion von Reliefsigillaten in Haltern wird hier nur in Form eines kurzen Kataloganhangs Rechnung getragen, da seit den Publikationen durch VON SCHNURBEIN kaum Neufunde, die das Bild wesentlich differenzieren könnten, hinzugetreten sind. Im Rahmen der Beurteilung des Fundortes Haltern wird auf sie näher eingegangen werden.

Der Vergleich bestimmter Fundplätze miteinander soll dem Zweck dienen, Töpfereien zeitlich enger einzugrenzen bzw. ihre Lieferzeiten und die von ihnen belieferten Gebiete zu erkennen.

Die Bedeutung der Fundorte Oberaden und Haltern liegt natürlich nicht allein in dem Reichtum an verzierter Arretina begründet, stellt doch diese Keramikgattung durch die ihr innenwohnenden Aussagemöglichkeiten über die Fundplätze hinaus ein einzigartiges Instrumentarium der Erforschung handels- und sozialgeschichtlicher Aspekte wie kunstgeschichtlicher und auch militärgeschichtlicher Fragestellungen dar, die H. KLUMBACH treffend in einem kleinen Vergleich beschrieb:

*Das rote Kerzchen, in Arezzo gemacht, in Haltern angezündet,
leuchtet bis nach Arikamedu an der Ostküste Vorderindiens!⁴*

4 H. KLUMBACH, Jahrb. RGZM, 3, 1956, 117 f. Diese Feststellung bezieht sich zwar primär auf die Aussagekraft der unverzierten Sigillaten, doch darf ohne Zweifel behauptet werden, daß die verzierte Arretina dieses Fundortes eine ähnliche Rolle spielen kann.